

# Einheit in der Vielfalt?

GERMANISTIK ZWISCHEN DIVERGENZ  
UND KONVERGENZ

Asiatische Germanistentagung 2019 in Sapporo

Herausgegeben von Yoshiyuki MUROI

im Auftrag der Japanischen Gesellschaft für Germanistik e.V.  
und in Zusammenarbeit mit dem  
Redaktionskomitee des Dokumentationsbandes  
der Asiatischen Germanistentagung 2019

Japanische Gesellschaft für Germanistik (Hrsg.)

*Einheit in der Vielfalt? Germanistik zwischen Divergenz und Konvergenz  
Asiatische Germanistentagung 2019 in Sapporo*

Tokyo/München 2020

Einheit in der Vielfalt?  
Germanistik zwischen Divergenz  
und Konvergenz

Asiatische Germanistentagung  
2019 in Sapporo

Herausgegeben von Yoshiyuki MUROI  
im Auftrag der  
Japanischen Gesellschaft für Germanistik e.V.  
und in Zusammenarbeit mit dem  
Redaktionskomitee des Dokumentationsbandes  
der Asiatischen Germanistentagung 2019

Mitglieder des Redaktionskomitees:

Andreas BECKER  
Olga CZYZAK  
Daisuke EGUCHI  
Misa FUJIWARA  
Asako FUKUOKA  
Keiko HAMAZAKI  
Shizue HAYASHI  
Makiko HOSHII  
Markus JOCH  
Naoko KAJIURA  
Minkyong KANG  
Kentarō KAWASHIMA  
Jisung KIM  
Chikako KITAGAWA  
Ryo KUMASAKA  
Akira KUSAMOTO  
Minami MIYASHITA  
Takahiro NISHIO  
Tatsuya OHTA  
Kanichiro OMIYA  
Kenichi ONODERA  
Christopher SCHELLETTER  
Tomoaki SEINO  
Makoto SHIMIZU  
Yoshikazu TAKEMINE  
Keiko TANABE  
Shin TANAKA  
Dieter TRAUDEN  
Jun YAMAMOTO  
Hitoshi YAMASHITA

# INHALT

Vorwort .....	17
---------------	----

## TEIL 1: LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFT

### PLENARVORTRÄGE

Ingeborg Bachmanns Lehre von der Wahrheit Friedrich BALKE (Ruhr-Universität Bochum) .....	23
Uneigentliche Rede der Liebenden in der europäischen Literatur- tradition Yoshiki KODA (Keio-Universität, Tokyo) .....	38
Literarische Repräsentation eines Weltbildes mit kulturellen Differen- zen: Eine Beobachtung zur deutschen Gegenwartsliteratur im 21. Jahr- hundert Shuangzhi LI (Fudan University, Shanghai) .....	49
Goethezeit oder Kantisches Zeitalter? Zum Problem literarischer und philosophischer Konvergenzen Tim MEHIGAN (Universität Queensland, Brisbane) .....	63

### SEKTION 1:

#### VOR DEM NATIONALEN —

#### EINHEIT UND VIELFALT (IN DER DICHTUNG) BIS ZUR FRÜHEN NEUZEIT

Drei Sophien. Frauenerziehung und die Entstehung des Romans Kyoung-Jin LEE (Seoul National University) .....	79
Von der Veränderung des Menschenbildes und dessen Einfluss auf die Romantheorie im 18. Jahrhundert Hiroko KITAHARA (Hokkaigakuen-Universität, Sapporo) .....	89
Herder und Zhou zu Volksliedern Wenwei PANG (Tongji-Universität, Shanghai) .....	96

SEKTION 2:

EINSCHLIESSENDER AUSSCHLUSS ODER AUSSCHLIESSENDER EINSCHLUSS –  
FREMDE, GÄSTE, FEINDE ALS LITERARISCHE GRENZPHÄNOMENE

J. M. R. Lenz' ‚Der neue Menoza‘ und das Motiv des ‚Edlen Wilden‘. Ein kritischer Blick auf die Zivilisationskritik des Sturm und Drang Takeshi IMAMURA (Tokyo University of Science) . . . . .	107
Über die Feindschaft mit dialektischer Funktion in der deutschen Lite- ratur um 1800 mit Goethes lyrischem Drama <i>Faust</i> , Schillers Dramen <i>Die Räuber</i> und <i>Maria Stuart</i> sowie Jean Pauls Roman <i>Flegeljahre</i> als Bei- spielen Leilian ZHAO (Renmin University of China, Beijing) . . . . .	116
Die umgekehrte Welt in <i>Peter Schlemihls wundersame Geschichte</i> – ein verwirrter Märchenheld in einer realistischen Welt Zhizi YANG (Chinese Academy of Social Sciences, Beijing) . . . . .	123
Narrenfiguren und karnevalistische Elemente in der Prosa Eichendorffs Aki MIZUMORI (Nanzan University, Nagoya) . . . . .	129
Überlegung zum „Fremden“ in Eichendorffs <i>Das Marmorbild</i> Misa FUJIWARA (Kyoto-Frauenuniversität) . . . . .	138
Ausschließender Einschluss der japanischen Literatur in die deutsche Literaturgeschichtsschreibung. Analogisches Denken in Karl Florenz' <i>Geschichte der japanischen Litteratur</i> Daisuke BABA (Rikkyō-Universität, Tokyo) . . . . .	146
Die Interaktionen der literarischen und wissenschaftlichen Imaginatio- nen: die künstliche Befruchtung in Hanns Heinz Ewers' <i>Alraune</i> (1911) Naoyuki SOMA (Universität Tokyo) . . . . .	155
Vom Scheitern der Lebenskunst: Kafkas <i>Vor dem Gesetz</i> Ihmku KIM (Seoul National University) . . . . .	163
Zur Problematik der Wahrnehmung und Aneignung des Fremden als Mittel zur Identifikation und Verwirklichung des Selbst in Alfred Döb- lins <i>Manas</i> Krisdi CHAIRATANA (Ludwig-Maximilians-Universität, München/ Kasetsart-Universität, Bangkok) . . . . .	171
Odysseus' Heimkehr. Variationen über Homer in literarischen Texten über Heimkehrer aus dem Ersten Weltkrieg Christoph DEUPMANN (Beijing Institute of Technology) . . . . .	180

Aus dem Spiel wird bitterer Ernst. Über Klaus Manns <i>Mephisto. Roman einer Karriere</i> I-Tsun WAN (Soochow Universität, Taipeh) . . . . .	188
Migration und Interkulturalität: Jüdische Exilliteratur in Asien Shoou-Huey CHANG (Wenzao University of Languages, Kaohsiung) . . . . .	196
Wenn der jüdische Remigrant fremd bleibt. Georg Kreislers <i>Weg zur Arbeit</i> Markus JOCH (Keio Universität, Tokio) . . . . .	204
Christabel Bielenberg und Catherine F. Magee: Stimmen von entfremdeten Frauen in Deutschland und Japan während des Zweiten Weltkrieges Anne L. CRITCHFIELD, PhD (Portland) . . . . .	212
„... wir sind hier Gäste, wir sind nicht schuldig. Wir sind noch nicht schuldig.“ Über das Gast-Motiv in Uwe Johnsons <i>Jahrestage</i> Yuko NISHIO (Universität Chiba) . . . . .	219
„Was ist der Reim auf Schwelle?“ Überlegungen zu Peter Handkes „Schwellenkunde“ in <i>Der Chinese des Schmerzes</i> Leopold SCHLÖNDORFF (Tokyo Metropolitan Universität) . . . . .	227
Die Fremde(n) in der Fremde Renata CORNEJO (J. E. Purkyně-Universität, Ústí nad Labem) . . . . .	234
Zum Verhältnis von Juden und Christen im Werk Stefanie Zweigs Christine ARENDT (Università Cattolica Milano) . . . . .	242
Feinde sind wir uns selbst, oder? Zur Darstellung von Fremden, Freunden und Feinden in Saša Stanišićs <i>Wie der Soldat das Grammophon repariert</i> Susanne LORENZ (Alexandru Ioan Cuza Universität, Iași) . . . . .	250
Fremd- und Feindbilder in den alten und neuen China-Romanen Miyuki SOEJIMA (Otaru University of Commerce) . . . . .	258
Körper als Raum für ausschließende und einschließende Identifizierungspraktiken. Rimini Protokolls Theaterstück <i>Black Tie</i> (2008) Yun-Young CHOI (Seoul National University) . . . . .	266
Zum Ende des Chamisso-Preises: Ende des Ausschlusses oder Einschluss der Unterschiede? Keiko HAMAZAKI (Rikkyo-Universität, Tokyo) . . . . .	274
Identitätsproblematik in Anna Kims Roman <i>Die große Heimkehr</i> Sinae LEE (Seoul National University) . . . . .	281

## SEKTION 3:

## WIDERSPIEL UMS „WIR“ – EIN-, AUS- UND UMBILDUNG DES GEMEINSAMEN

Ostasiatische Selbstvorstellungsdiskurse um 1900 und ihre deutschsprachigen Resonanztexte Thomas PEKAR (Gakushuin Universität, Tokio) . . . . .	289
Widerspiel ums „wir“: Ein-, Aus- und Umbildung des Gemeinsamen in den deutsch-indonesischen Kontaktgesprächen im akademischen Bereich Dian EKAWATI (Universitas Padjadjaran, Bandung) . . . . .	297
(Ein-)Bildung der Volkseinheit durch die Kunst. A. J. Langbehns <i>Rembrandt als Erzieher</i> und dessen Rezeption am Beispiel von F. Avenarius Megumi SAITO (Rikkyo Universität, Tokyo) . . . . .	306
Das Bild der Masse in der Jugendbewegung – Am Beispiel von Gustav Wyneken Shinichi FURUYA (Rikkyo Universität, Tokyo) . . . . .	315
Der Wandel von Kollektivbildern in der Weimarer Republik. Eine Imaginationsgeschichte der Masse und ihre Revision Takeshi EBINE (Osaka City University) . . . . .	321
Die Maske als Medium der Gemeinschaftlichkeit. Die Rezeption der fremden Masken im Werk von Edward Gordon Craig, Lothar Schreyer und Mary Wigman Yoko YAMAGUCHI (Nagoya Universität) . . . . .	328
Die Fahrt im Einbaum mit Peter Handke Yuko MITSUISHI (Keio-Universität, Tokyo) . . . . .	336
Gesellschaftliche Krisen im umgekehrten Blick durchs Fernglas – Drei neue Inseln als literarische Orte Andreas WISTOFF (Renmin University of China, Peking) . . . . .	344
Widerspiel und Zusammenspiel ums „Wir“ – Über Ransmayrs „Der Weg nach Surabaya“ Kyoko TOKUNAGA (Kindai Universität, Osaka) . . . . .	351
„Auch das Kollektivum ist leibhaft“ – Auf der Suche nach dem Prinzip der (Ver-)Sammlung und Zerstreuung der Masse bei Walter Benjamin Yu SUGAYA (University of Tokyo) . . . . .	358



Übersetzung als „Kollaboration“. Walter Benjamins Schreibpraxen als Beispiel der ‚Umbildung‘ des Gemeinsamen Keiko TANABE (Waseda-Universität, Tokio) . . . . .	365
Philanthropie in der Kinderwelt – Das Bild von Armut und Reichtum in C. F. Weißes Kinderschauspielen Ekiko KOBAYASHI (Universität Hiroshima) . . . . .	373
Konvergenz mit anschließender Divergenz oder das gescheiterte „Wir“. Zum Verhältnis von Martin Walser und Arno Schmidt in den fünfziger Jahren Timm MENKE (Portland State University) . . . . .	380
Die zwei chinesischen Bücher zur deutschen Literaturgeschichte in den 1920er Jahren Weihua DU (Guangdong University of Foreign Studies, Guangzhou) . . . . .	390
Wer spricht? Text- und Aufführungsanalyse von Jelineks „Die Schutzbefohlenen“ Shiori KITAOKA (University of Tokyo) . . . . .	397
Sich dem ‚Wir‘ verweigern, um gemeinsam zu überleben. Lebensphilosophische Reaktionen auf den Nato-Doppelbeschluss in Texten Konstantin Weckers aus den achtziger Jahren Hans GIESSEN (Universität Helsinki) . . . . .	404

## SEKTION 4:

NACH DEM NATIONALEN ODER JENSEITS DES NATIONALEN —  
DIVERGENZ UND KONVERGENZ IN DER MODERNEN LITERATUR

Identitätskrise als Wunde. Jenny Erpenbecks moderne Nachkriegs- kurzgeschichte <i>Sibirien</i> Dirk BALDES (Chiang Mai University) . . . . .	415
Kokospalmen in der Werkstättenlandschaft: Ernst Jüngers Reisetage- bücher Thorsten CARSTENSEN (Indiana University-Purdue University, India- napolis) . . . . .	423
Die konstruktive und destruktive Wirkung des Löwenzahns in Alfred Döblins „Die Ermordung einer Butterblume“ und Wolfgang Borcherts „Die Hundebblume“ Chieh CHIEN (National Taiwan University, Taipei) . . . . .	436

<p><i>Appraisal</i>-Theorie als Kontrollmittel der Übersetzungsqualität des physischen Frauenbildes: Eine Fallstudie vom Indonesischen Roman <i>Lelaki Harimau</i> von Eka Kurniawan übersetzt ins Deutsche Cicu FINALIA (Padjadjaran Universität, Bandung) . . . . .</p>	446
<p>Konvergenz und Divergenz im literarischen Übersetzen. Anmerkungen zu Jacques Derridas Frage nach der relevanten Übersetzung Christine IVANOVIC (Universität Wien) . . . . .</p>	456
<p>Weltliteratur und Weltpoesie um und nach 1800 Arne KLAWITTER (Waseda-Universität, Tokyo) . . . . .</p>	465
<p>Mit den Stereotypen spielen: Die Deutsch-türkischen Komiker <i>Kaya Yanar</i> und <i>Serdar Somuncu</i> Kurina KURITA (Keio Universität, Tokyo) . . . . .</p>	473
<p>Goethes Abwendung von der Nation <i>Des Epimenides Erwachen</i>. Zu Goethes 270. Geburtstag am 28. August 2019 Michael MANDELARTZ (Meiji Universität, Tokio) . . . . .</p>	479
<p>Das dritte Reich im physiognomischen Weltbild bei Rudolf Kassner Yasumasa OGURO (Universität Kyushu, Fukuoka) . . . . .</p>	487
<p>Das dritte Reich in drei Ländern Futaba ONO (University of Tsukuba) . . . . .</p>	495
<p>Christian Krachts Roman <i>Imperium</i> als antinationalistische historiographische Metafiktion Hye Yang SHIN (Sookmyung Women's University, Seoul) . . . . .</p>	501
<p>Kilimanjaro mit dem Schweizer Kreuz: Afrika und die Schweiz in Christian Krachts Roman <i>Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten</i> Azusa TAKATA (Rikkyo Universität, Tokyo) . . . . .</p>	510
<p>Über die inhaltlichen Charakteristika der Bücher im Frontbuchhandel Kenichi TAKEOKA (Kagoshima Universität) . . . . .</p>	518
<p>Wörtliches Schreiben oder wörtliches Lesen? – Wörtlichkeit in Yoko Tawadas Essay zu Paul Celan Chisa TANIMOTO (Keio University, Tokyo) . . . . .</p>	526
<p>Hokkaido alias „Ainu-mosir“ oder die Erde der Menschen – Zwei literarische Beispiele der alternativen Kulturbegegnung zwischen Europa und Ostasien. Tomoki TSUJI (Meiji Universität, Tokyo) . . . . .</p>	534

„mitten im japonisierenden Wandbehang“. Zum Japanbild in Marion Poschmanns Lyrikband „Geliehene Landschaften“ Hiroshi YAMAMOTO (Waseda-Universität, Tokyo) . . . . .	542
„Wo sind eure Lieder, eure alten Lieder?“ Das Neue Lied in der post-nationalen Konstellation der 1960er-Jahre Christian VON ZIMMERMANN (Universität Bern) . . . . .	550

SEKTION 5:  
MISCHEN ODER NISCHEN BILDEN —  
ASPEKTE DER MODERNEN MEDIENKULTUR

Kluges Benjamin. Verweise auf Walter Benjamin in Alexander Kluges Erzählungen und TV-Magazinen Andreas BECKER (Keio-Universität, Tokyo) . . . . .	563
Imitation – Kommunikation – Autofiktion. Zur Problematik des Erzählens im Internetzeitalter am Beispiel von Clemens J. Setz' Schreibexperiment <i>BOT</i> Asako FUKUOKA (Tokyo Metropolitan University) . . . . .	571
Medienkreuzungen und die Entdeckung eines unversöhnlichen Selbstbildnisses: Marcel Beyers Zyklus <i>Don Cosmic</i> Shizue HAYASHI (Hosei-Universität, Tokyo) . . . . .	578
„Es giebt für mich 2erlei Schauen“. Divergenz und Pluralität des Sehens in Hofmannsthals <i>Die Briefe des Zurückgekehrten</i> Nachi ISHIBASHI (Universität Tokyo) . . . . .	587
„Komik und Galgenhumor“ in Tschernobyl. Über Alexander Kluges <i>Die Wächter des Sarkophags</i> Kentaro KAWASHIMA (Keio-Universität, Tokyo) . . . . .	595
Die Nische als Ort der Genremischung. Dominik Grafts Arbeit für die TV-Serie <i>Der Fahnder</i> (1983–1993) Felix LENZ (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) . . . . .	603
Epochales Denken – epochales Handeln. Die Werbung und die neuen Weltbilder Detelina METZ (DAA Stuttgart), Plamen TSVETKOV (St.-Kliment-Ochridski-Universität Sofia) . . . . .	614

„Rhapsodisches“ Verfahren in der „Masse von Fragmenten“ bei Friedrich Schlegel. Zur Theorie und Praxis der Schreibtechnik um 1800. Takuto NITO (Seinan Gakuin Universität, Fukuoka) . . . . .	620
„Beobachtende Teilnahme“. Zu Hans Magnus Enzensbergers Medienkritik und -theorie Xiaocui QIU (Universität Stuttgart) . . . . .	629
Biologistische Fehlschlüsse in Judith Schalanskys <i>Der Hals der Giraffe</i> Christopher SCHELLETTER (Keio-Universität, Tokyo) . . . . .	637
Esoterisch, heroisch oder pathologisch? – Die Konnotationsvielfalt der Dodekaphonie in der Filmmusik der 1930er bis 1950er Jahre Fumito SHIRAI (Nagoya University of Foreign Studies) . . . . .	647
Medialisierte Kommunikation von Gefühlen. Sprache und Bild im Musikvideo Dessislava STOEVA-HOLM (Universität Uppsala) . . . . .	655
Fremderfahrung im ‚postmigrantischen Theater‘ – Zu Nuran David Calis’ Inszenierung von <i>Angst essen Seele auf</i> Ehito TERAQ (Keio-Universität, Tokyo) . . . . .	662

## TEIL 2: SPRACHWISSENSCHAFT UND DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

### PLENARVORTRÄGE

Kaskaden – eine fundamentale Struktur kognitiver Repräsentationen Sebastian LÖBNER (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) . . . . .	673
<i>Social video</i> -Austausch über extensiven DaF-Leseunterricht. Vielfalt und Gemeinsamkeiten von Lehrpersonen im internationalen LEELU-Projekt Karen SCHRAMM (Universität Wien) . . . . .	693
Von der Philosophie im DaF-Unterricht zur Philosophie des DaF- Unterrichts Holger STEIDELE (Tamkang University, New Taipei City) . . . . .	706

### SEKTION 6:

#### UNIVERSALIEN UND SPEZIFITÄTEN. TYPOLOGISCHE, KONTRASTIVE UND SPRACHSPEZIFISCHE ANSÄTZE ZUR SPRACHE

Dependenzkontraste Türkisch-Deutsch Manfred KIENPOINTNER (Universität Innsbruck) . . . . .	725
Entwicklung der lokalen Präposition <i>vor</i> zur kausalen Präposition. Mit einem Vergleich zu ihrer koreanischen Entsprechung <i>apey</i> Myung-Chul KOO (Seoul National University) . . . . .	735
Zur semantischen Überlappung von „Kausierung“ und „Involviert- heit“: ein deutsch-japanischer Vergleich Miho TAKAHASHI (Tohoku Universität, Sendai) . . . . .	742
Der Gebrauch der Artikelwörter im Deutschen und Indonesischen Pratomo WIDODO (Yogyakarta State University) . . . . .	750
Thetik: Wie sie zu einer Exklamation führt Yasuhiro FUJINAWA (Tokyo University of Foreign Studies) . . . . .	759
Das Genus Verbi und die (Nicht-)Objektivierung der zu versprach- lichenden Szene Tomomi SHIRAI (The University of Tokyo) . . . . .	767
Wandelpfade als interkulturelles Phänomen. Ist der Bedeutungswan- del sprachübergreifend? Gaios TSUTSUNASHVILI (Wuhan Universität) . . . . .	775

Orthographische Einflüsse der Konsonantenhäufungen in Sprachvarianten auf die Perzeption von japanischen Deutschlernenden Mayako NIIKURA (Kokugakuin Universität, Tokyo) . . . . .	780
Phonetische Merkmale und deren paralinguistische Informationen im Deutschen und im Japanischen Miki IKOMA (Waseda-Universität, Tokyo). . . . .	788
Interaktive Funktionen von „Invariant Tags“ bei der Informationsergänzung Eriko KIMURA (Kyoto University). . . . .	795
SEKTION 7: KONVERGENZ UND DIVERGENZ: SPRACHE IN DER GESCHICHTE UND IN DER GESELLSCHAFT	
Der adverbiale Gebrauch der Kasus in Bezug auf temporale Ausdrücke im Altenglischen Shimon NAKANISHI (Universität Kyoto) . . . . .	805
Zur Funktion des Indefinitpronomens <i>wiht</i> im Althochdeutschen und <i>ih̄t</i> im Mittelhochdeutschen Maiko NISHIWAKI (Kyoto University) . . . . .	812
Historischer Wandel der Wortstellung in deutschen Spaltsätzen. Ein Wendepunkt im Frühneuhochdeutschen Yuto YAMAZAKI (Universität Tokio) . . . . .	820
Bemühungen um eine einheitliche Aussprache des Deutschen im 18. Jahrhundert. Die orthoepischen Regeln von J. F. Heynatz Ayami MORIMURA (Osaka City University) . . . . .	827
Sprachmischung als Strategie der Grenzüberwindung: Beispiele aus der deutsch-polnischen Grenzregion Goro Christoph KIMURA (Sophia-Universität, Tokyo). . . . .	832
Muttersprachliche Fehlerlinguistik: Was man aus Fehlern nicht alles lernen kann! Sabine RANDHAGE (Hokkaido University, Sapporo) . . . . .	841
Leichte Sprache in Deutschland und Südkorea: Bemühungen um barrierefreie Kommunikation Wonhyong CHO (Seoul National University) . . . . .	850

SEKTION 8:  
KONZEPTE ZUR VERMITTLUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE:  
GEMEINSAME ZIELE UND BINNENDIFFERENZIERUNG

DeKoJa – Lehrmaterialien zur Phonetik für den DaF-Unterricht in Korea und Japan Ralph DEGEN (Keio Universität, Tokyo), David FUJISAWA (Dokkyo Universität, Soka), Christian HORN (Hankuk University of Foreign Studies, Seoul), Shinichi SAKAMOTO (Nanzan Universität, Nagoya) . . . . .	861
Binnendifferenzierung durch TBLL-Unterrichtsprojekte ab A1 – Beispiel Handy-Kurzvideos für ein authentisches Publikum Martina GUNSKÉ VON KÖLLN (Universität Fukushima) . . . . .	869
Von IPA bis Theaterspielen: Zur eklektischen Methodologie des Lehrwerks <i>Deutsche Unterhaltungen</i> Gerd JENDRASCHÉK (Gyeongsang National University, Chinju) . . . . .	877
Kulturelle Elemente in „Kleineinheiten“ Rudolf REINELT (Ehime Universität, Matsuyama) . . . . .	885
Interkultureller Spracherwerb und Binnendifferenzierung: Fallbeispiel eines Kooperationsprojektes zwischen Japan und Österreich Ikuko SHIBATA (National Institute of Technology, Kisarazu College), Johannes MAERK (Ideaz Institut für interkulturelle und vergleichende Forschung, Wien) . . . . .	892
Anwendungsmöglichkeiten von Postern im modernen Fremdsprachenunterricht Luisa ZEILHOFER (Universität Kyoto) . . . . .	898

SEKTION 9:  
EMPIRISCHE ZUGÄNGE ZUR VIELFALT UND GEMEINSAMKEITEN  
IN LEHR-LERN-PROZESSEN

Englischlernerfahrungen und Einstellungen der Studierenden zum Deutschlernen sowie deren mögliches Selbstbild als Deutschverwendende Mieko FUJIWARA (Konan Universität, Kobe) . . . . .	909
Fremdbild-/Deutschlandbilderforschung und ihre Bedeutung für den Deutschunterricht Matthias GRÜNEWALD (Universität Hokkaido, Sapporo) . . . . .	919

Verbzweitstrukturen und Vorfeldbesetzungen in der lernersprachlichen Entwicklung. Eine Projektvorstellung Makiko HOSHII (Waseda Universität, Tokyo), Nicole SCHUMACHER (Humboldt-Universität zu Berlin) . . . . .	928
Wie verändern sich die Lernmotivation und -methode in einem kommunikativ orientierten DaF-Unterricht? Ergebnisse aus Interviews mit DaF-Lernenden an einer japanischen Universität Naoko KAJIURA (Nanzan-Universität, Nagoya) . . . . .	937
Einheit und Vielfalt in der Darstellung der Nebensätze in japanischen und deutschen Lern(er)-Grammatiken für die deutsche Sprache Nina KANEMATSU (Sophia Universität, Japan) . . . . .	946
Die Wirkung expliziter Erklärungen zu grammatischen Regeln im Deutschen – Untersuchungen unter japanischen Deutschlernenden Tatsuya OHTA (Nanzan-Universität, Nagoya) . . . . .	954
Implizites interkulturelles Wissen – Wege zur Online-Moderation in Lehr-Lernprozessen Gabriele E. OTTO (Shanghai International Studies University) . . . . .	963
Das Erlernen der deutschen Kulturstandards im Anfangsstudium der Auslandsgermanistik in Indonesien N. Rinaju PURNOMOWULAN (Universitas Padjadjaran, Bandung) . . . . .	971
Deutsch als Fremdsprache lehren und lernen mit Textkorpora Diana STANTCHEVA (American University in Bulgaria, Blagoevgrad) . . . . .	979
Einen Film aufführen – Aktion und Kommunikation von Lehrern, Laienregisseuren und Darstellern zwischen Filmverarbeitung und Kreativität Ingo TAMM (Wenzao Ursuline University of Languages, Kaohsiung), Pai-ling SAH (Wenzao Ursuline University of Languages, Kaohsiung) . . . . .	987
Ergebnisse eines Praxisforschungsprojekts im Fachkurs Didaktik Carsten WAYCHERT (Kyoto-Sangyo-Universität) . . . . .	996
Zur Verbesserung der Hörfertigkeit im Deutschunterricht auf B1-Niveau durch <i>Critical Thinking Skills</i> Primardiana H WIJAYATI (Universitas Negeri Malang), Dewi Kartika ARDIYANI (Universitas Negeri Malang), Lilis AFIFAH (Universitas Negeri Malang) . . . . .	1004



# VORWORT

Beim vorliegenden Werk handelt es sich um die Dokumentation der Asiatischen Germanistentagung (AGT) 2019, die vom 26. bis zum 29. August 2019 in der japanischen Stadt Sapporo stattfand. Die Geschichte der AGT geht auf ein Symposium im August 1991 zurück, das von der Japanischen Gesellschaft für Germanistik (JGG) in Berlin veranstaltet wurde. Darauf basierend entstand die Asiatische Germanistentagung, zu der Germanistinnen und Germanisten vor allem aus Japan, China und Korea zusammenkommen. Auf dem Symposium ging unter dem Dachthema „Deutsche Literatur und Sprache aus ostasiatischer Perspektive“ der erste wissenschaftliche Austausch zwischen den drei Ländern vonstatten. Später wurde vereinbart, die Tagung im Prinzip jedes dritte Jahr wechselweise in einem der drei Länder zu halten. 1994 wurde die IDV-Regionaltagung auf dieser Basis in Beijing veranstaltet. Bei der Konferenz 1997 in Seoul mit dem Generalthema „Germanistik im multimedialen Zeitalter“ hat sich die Bezeichnung „Asiatische Germanistentagung“ etabliert. Darauf folgten Tagungen in Fukuoka (1999; „Schwellenüberschreitungen“), Beijing (2002; „Neues Jahrhundert, neue Herausforderungen“), Seoul (2006; „Kulturwissenschaftliche Germanistik in Asien“), Kanazawa (2008; „Transkulturalität“), Beijing (2012; Interlingualität, Interkulturalität, Interdisziplinarität: Grenzerweiterungen der Germanistik) und Seoul (2016; „Germanistik in Zeiten des großen Wandels“). Aus den genannten Themen lässt sich das Bewusstsein der asiatischen Germanistik für ihre Aufgabe entnehmen. Sich dessen bewusst, dass die (ost-)asiatische Perspektive wesentlich zur Entwicklung der Germanistik beitragen kann und muss und interkultureller Austausch ebenfalls aufschlussreiche Anregungen für die Geisteswissenschaften überhaupt unterbreitet, hat sich die Asiatische Germanistentagung zu einem der wichtigsten Treffpunkte der Auslandsgermanistik entwickelt. Dieser Tradition folgend, hat das Organisationskomitee der AGT 2019 „Einheit in der Vielfalt? Germanistik zwischen Divergenz und Konvergenz“ zum Generalthema bestimmt. Mit diesem Thema sollte angestoßen werden, dass das Augenmerk mehr auf die Dynamik kultureller Phänomene gerichtet wird und man sich um ihr gerecht werdende Forschungsansätze bemüht.

An der Konferenz haben 251 Germanistinnen und Germanisten aus 22 Ländern und Regionen teilgenommen, und es wurden acht Plenarvorträge, ein Sondervortrag und 165 Sektionsvorträge gehalten. Die Sektionsthemen entsprechen den oben genannten Aufgaben der Asiatischen Germanistentagung. Sie lauten jeweils:

- 1) Vor dem Nationalen – Einheit und Vielfalt (in der Dichtung) bis zur frühen Neuzeit
- 2) Einschließender Ausschluss oder ausschließender Einschluss – Fremde, Gäste, Feinde als literarische Grenzphänomene
- 3) Widerspiel ums „Wir“ – Ein-, Aus- und Umbildung des Gemeinsamen
- 4) Nach dem Nationalen oder Jenseits des Nationalen – Divergenz und Konvergenz in der modernen Literatur
- 5) Mischen oder Nischen bilden – Aspekte der modernen Medienkultur
- 6) Universalien und Spezifitäten. Typologische, kontrastive und sprachspezifische Ansätze zur Sprache
- 7) Konvergenz und Divergenz: Sprache in der Geschichte und in der Gesellschaft
- 8) Konzepte zur Vermittlung der deutschen Sprache: Gemeinsame Ziele und Binnendifferenzierung
- 9) Empirische Zugänge zur Vielfalt und Gemeinsamkeiten in Lehr-Lern-Prozessen

Bei Sektion 1 bis 5 handelt es sich um literatur- bzw. kulturwissenschaftliche Themenbereiche, denen der erste Teil gewidmet wird. Der zweite Teil beschäftigt sich mit sprachwissenschaftlichen Themen (Sektion 6 und 7) und Themen aus dem DaF-Bereich (Sektion 8 und 9). Der Band enthält insgesamt 114 Beiträge, die sich, auf dem Problembewusstsein über das Zusammenspiel von konvergierenden und divergierenden Vektoren beruhend, jeweils einer aktuellen Thematik widmen.

Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Tagung sowie Trägerinnen und Trägern für ihre Mitwirkung. Vor allem bedanke ich mich auch bei Kolleginnen und Kollegen im Organisationskomitee und in den Sektionsleitungen für ihre Bemühungen bei der Vorbereitung, auf der Tagung und in der redaktionellen Arbeit. Ohne ihre Hilfe hätte weder die Tagung überhaupt durchgeführt werden können, noch wäre dieser Sammelband zustande gekommen. Dankend sollen ihre Namen genannt werden:

Organisationskomitee: Daisuke EGUCHI, Keiko HAMAZAKI, Shizue HAYASHI, Makiko HOSHII, Kentaro KAWASHIMA, Hiroko KITAHARA, Hiroshi KITAHARA, Ryo KUMASAKA, Kanichiro OMIYA, Shin TANAKA

Sektionsleitungen: Jun YAMAMOTO, Dieter TRAUDEN (Sektion 1), Takahiro NISHIO, Misa FUJIWARA (Sektion 2), Yoshikazu TAKEMINE, Markus JOCH, Keiko TANABE (Sektion 3), Jisung KIM, Kenichi ONODERA, Minami MIYASHITA (Sektion 4), Chikako KITAGAWA, Andreas BECKER, Asako FUKUOKA, Christopher SCHELLETTER (Sektion 5), Tomoaki SEINO, Minkyong KANG, Hitoshi YAMASHITA (Sektion 6), Makoto SHIMIZU, Ryo KUMASAKA, Hisashi NAKAMURA (Sektion 7), Akira KUSAMOTO, Olga CZYZAK (Sektion 8), Naoko KAJIURA, Tatsuya OHTA (Sektion 9)

Hier sollen auch die Namen der japanischen und deutschen Organisationen und Institutionen dankend genannt werden, die die Tagung finanziell und organisatorisch gefördert haben: JSPS (JSPS KAKENHI Grant Number JP18HP0701), Hokkai-Gakuen Universität, DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA), Gesellschaft zur Förderung der Germanistik in Japan und Goethe-Institut Tokyo. Die Fördermittel von der Gesellschaft zur Förderung der Germanistik in Japan wurden auch für die Publikation des vorliegenden Werks verwendet.

Mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verlags iudicium, die sich für die Veröffentlichung dieses Werks eingesetzt haben.

Tokyo, September 2020

Yoshiyuki Muroi

Herausgeber, Vorsitzender des Organisationskomitees der AGT 2019

# ZUR VERBESSERUNG DER HÖRFERTIGKEIT IM DEUTSCHUNTERRICHT AUF B1-NIVEAU DURCH *CRITICAL THINKING SKILLS*

*Primardiana H WIJAYATI (Universitas Negeri Malang)*

*Dewi Kartika ARDIYANI (Universitas Negeri Malang)*

*Lilis AFIFAH (Universitas Negeri Malang)*

## ABSTRACT

Hören als rezeptive Fertigkeit soll durch verschiedene Unterrichtsmethoden vermittelt werden, damit der Unterricht interessant wird. Die Untersuchung hat das Ziel, die Hörfertigkeit der Studierenden auf B1-Niveau durch *Critical Thinking Skills* zu verbessern, indem die Studierenden verschiedene Hörtexte hören und verschiedene Testaufgaben erledigen. Außerdem ist es das Ziel dieser Untersuchung, zu beweisen, dass regelmäßige Hörübungen durch vielfältige Unterrichtsmethoden die Hörfertigkeit der Studierenden und die Unterrichtsqualität beeinflussen.

Um die Fragen der Untersuchung zu beantworten, wird die Aktionsforschung im Deutschunterricht auf B1-Niveau an der Staatlichen Universität Malang durchgeführt. Der Ansatz dieser Untersuchung gehört zur qualitativen Methode. Die qualitativen und quantitativen Daten wurden aus offenen Fragen, Fragebögen, Lehrskizzen, Observationsblättern, Interviews und den Noten der Studierenden erhoben. Diese Daten wurden durch Datenreduzierung, Erweiterung und Zusammenfassung analysiert. Aus der Untersuchung ergibt sich, dass die Hörfertigkeit der Studierenden durch regelmäßige Übungen mit verschiedenen Hörtexten in jedem *Zyklus* verbessert werden kann.

► Schlüsselwörter: *Critical Thinking Skills*, Deutschunterricht, Hörfertigkeit

## A. EINFÜHRUNG

Die Deutschabteilung der Universitas Negeri Malang/staatlichen Universität Malang (UM) setzt den Standard, dass die Studierenden mindestens das Niveau B1 + gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) beherrschen müssen. In der Tat ist es nicht einfach, diesen Standard zu erreichen. Die Ergebnisse einer sprachlichen Zertifizierungsprüfung Zertifikat Deutsch-Indonesisch Studierende (ZiDS) zeigen, dass in den letzten drei Jahren die Tendenz zur Absolvierung der Studierendenprüfung insbesondere beim Hören rückläufig ist.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass die Studierenden Probleme beim Hören im Deutschunterricht haben. Die meisten Studierenden erklärten, dass mangelnder Wortschatz und die deutsche Grammatik Schwierigkeiten für das Verstehen von Hörtexten in der deutschen Sprache darstellen. Außerdem werden immer dieselben Unterrichtsmethoden im Unterricht gebraucht. Deshalb wird der Unterricht tendenziell monoton. In der Forschung existieren Hinweise darauf, dass es zu diesem Zeitpunkt tatsächlich zu einem Rückgang der studentischen Leistungen gekommen ist. Das Ergebnis der Interviews mit den Dozenten der Deutschabteilung an der Universität Malang zeigt, dass die Leistung mit geringer Motivation der Studierenden beim Lernen abnimmt.

Die oben genannten Gründe sollten natürlich nicht eintreten, vor allem an einer Universität, deren Absolventen darauf vorbereitet sind, Deutschlehrer zu werden. Wie bereits erwähnt, ist die Deutschabteilung der staatlichen Universität Malang bestrebt, Studierenden gute Kompetenzen in der deutschen Sprache zu vermitteln. Des Weiteren hat sich die Prüfung der B1-Zertifizierungsprüfung auf sprachlicher Ebene verändert. Das heißt, der Einsatz der Prüfung Zertifikat B1 durch die Regel des Goethe-Instituts verursacht ein anderes Problem, weil es mit dem vorherigen Nationalstandardtest anders ist.

Um die Aufgaben der B1-Prüfung, bzw. des Hör-Teils erfolgreich absolvieren zu können, müssen die Studierenden kritisch denken, weil Hörtexte aus verschiedenen Situationen vorkommen. Die Bedeutung des kritischen Denkens für die Studierenden liegt an dem Lernprozess. Der Unterricht sollte mit dem realen Leben (lebensbasiertes Lernen) in Verbindung gebracht werden, sodass sich erweist, dass der Unterricht einen Sitz im Leben hat.

## B. KRITISCHES DENKEN ALS LERNANSATZ

Kritisches Denken oder *critical thinking* hat mehrere Bedeutungen. Beyer (1995: 8) argumentiert, dass kritisches Denken sich darauf bezieht, Meinungen aus logischen Gründen zu artikulieren. Darüber hinaus stellt Angelo (1995: 6) fest, dass kritisches Denken mit der Anwendung von rationalem Denken verbunden ist, durch Analyse und Synthese, durch das Lösen von Problemen, durch das Ziehen von Schlussfolgerungen und Auswerten von Daten. Basierend auf diesen Meinungen kann gesagt werden, dass kritisches Denken ein hohes Niveau des Denkens bei der Lösung von Problemen voraussetzt.

Beyer (1995: 12) schlägt wichtige Aspekte kritischer Denkprozesse vor: (1) Benehmen des offenen, respektiven bzw. sorgfältigen Denkens und Probleme aus verschiedenen Perspektiven zu sehen; (2) Fähigkeit zur Anwendung relevanter, faktenbasierter Kriterien basierend auf zuverlässigen Quellen und

Fakten; (3) Fähigkeit zu argumentieren und zu bewerten; (4) die Fähigkeit, logische Gründe zu liefern und mehrere Fragen zu verbinden; (5) die Fähigkeit, die Welt aus verschiedenen Perspektiven zu sehen; (6) Verfahren zur Anwendung von Kriterien wie Fragen stellen, Überlegungen anstellen und Annahmen identifizieren.

Oliver & Utermohlen (1995: 1) beweisen in einer Beobachtung, dass Studierende ihre Fähigkeit entwickeln müssen, kritisch zu denken, Probleme zu lösen und basierend auf den gesammelten Informationen angemessene Entscheidungen zu treffen. Um das kritische Denken zu implementieren, bieten Underwood & Wald (1995) folgende Strategien an: (1) Bewertungstechniken im Klassenraum durch Fragen stellen, (2) kollaborative Lernstrategien oder Lernen in Gruppen, (3) Fallstudien oder Diskussionen als eine Möglichkeit, zusammenzuarbeiten und Lösungen für Probleme zu finden, (4) Fragen und Antworten in der Gruppe. Die Fragen können in Gruppen anhand der gegebenen Materialien gestellt und dann im Unterricht diskutiert werden. Diese Strategien können von Lehrenden verwendet werden, um die Studierenden darin zu trainieren, kritisches Denken im Klassenzimmer anzuwenden, damit die Studierenden sowohl im Lernen als auch im Alltag daran gewohnt sind. Basierend auf erwähnten Strategien und Kriterien des kritischen Denkens kann man auch sehen, dass kritisches Denken bei allen Sprachfertigkeiten angewandt werden kann. In dieser Studie sprechen wir über kritisches Denken beim Hören.

### C. INTEGRIERTE SPRACHFERTIGKEITEN

Für das Fremdsprachenlernen wird heute noch ein integrierter kommunikativer Ansatz verwendet. Der kommunikative Ansatz betont die Sinnhaftigkeit des Lernens, da Sprache als Kommunikationsmittel verstanden wird. Der integrative kommunikative Ansatz fußt auf der Annahme, dass Sprache sowohl intern (Phoneme, Wörter, Phrasen, Klausel und Sätze) als auch extern zusammenhängt. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Elementen werden durch Sprachkomponenten geregelt. Sie stellen die Grundlage für das Verstehen und Verwenden einer Sprache dar, die man Grammatik nennt. Extern bezieht sich die Sprache auf die Kultur der Muttersprachler. In Bezug auf die Verwendung der Sprache gibt Portmann-Tselikas (2001) an, dass die Sprachfertigkeiten eine Manifestation des Sprachgebrauchs sind, der sinnvollen Kontext benötigt und im täglichen Leben verwendet werden kann.

Weiters fügt Portmann-Tselikas (2001) hinzu, dass es einige wichtige Aspekte bei der Integration in den Sprachfertigkeiten zu beachten gibt.

Einer davon ist die Koordination der gegebenen Übungen. Dies bedeutet, dass jede Fertigkeit nicht für sich alleine steht, sondern wie im natürlichen Sprachgebrauch mit anderen verknüpft ist. In Übereinstimmung mit Portmann-Tselikas stellt Roche (2008: 197) fest, dass Lesen und Hören rezeptive Kompetenzen sind, während Schreiben und Sprechen produktive Kompetenzen sind.

#### D. FORSCHUNGSDESIGN

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, wurde in dieser Studie ein Klassenaktionsforschungsdesign verwendet, das einige Aspekte des Lehrens und Lernens untersucht und reflektiert. Dazu gehört die Leistung der Dozenten, die Interaktion zwischen Dozenten und Studierenden sowie die Interaktion zwischen Studierenden und Studierenden. In der Aktionsforschung im Unterricht kann man qualitative bzw. quantitative Ansätze verwenden. Diese Studie verwendet einen qualitativen Ansatz, der durch quantitative Datenanalyse unterstützt wird. Die quantitative Datenanalyse wurde verwendet, um zu bestimmen, ob sich die Noten der Lernenden in jedem Zyklus sowie zwischen den Zyklen verbessern.

Das Objekt dieser Forschung sind Dozenten und Studierende der Deutschabteilung an der *Universitas Negeri Malang* im vierten Semester, die am Kurs ZiDS Vorbereitung des Semesters 2017/2018 teilgenommen haben. Die Auswahl der Forschungsobjekte beruht auf mehreren Gründen: Zum einen soll die Untersuchung zur Verbesserung der Qualität der Prozesse und der Lernergebnisse der Studierenden beim Deutschlernen auf B1-Niveau führen, sodass die Auswirkungen klar beobachtet werden können. Zum anderen haben die Autoren diesen Kurs unterrichtet.

Die verwendeten Instrumente in dieser Untersuchung waren Beobachtungsblätter, offene Leitfadeninterviews, geschlossene Fragebögen und Testfragen zur B1-Stufe. Die Beobachtungsinstrumente basierten auf den Lernkomponenten des Kurses „ZiDs-Vorbereitung“. Das Interview und die geschlossenen Fragebögen wurden benutzt, um die Wahrnehmung des Lernmodells durch die Studierenden in Erfahrung zu bringen und die Verbesserungen wurden zur Bestimmung der Qualität der Lernergebnisse verwendet. Das Testmodell der deutschen Sprache B1-Stufe ist ein Testmodell aus einer Sammlung von Prüfungsfragen des Goethe-Instituts. Testfragen wurden verwendet, um die Fähigkeiten der Studierenden vor dem ersten Test und nach dem abschließenden Test zu sehen.

## E. FORSCHUNGSERGEBNIS

Zur Verbesserung der Fähigkeit des kritischen Denkens von Studierenden hinsichtlich der Sprachfertigkeit Hören wurden verschiedene Lernstrategien angewendet. Die angewendete Strategie war bei jeder Fertigkeit und jedem Fragentyp anders. Im Folgenden werden diese Strategien im jeweiligen Zyklus beschrieben.

Das Hören-Modul besteht aus 4 Teilen. In Teil 1 wurden fünf Monologtexte vorgespielt. Jeder hat zwei Fragen und wurde zweimal gespielt. Die erste Frageform ist richtig-falsch, während die zweite Frageform eine Mehrfachauswahl mit drei Auswahlmöglichkeiten ist. In Teil 1 mussten die Studierenden Informationen aus Ansagen oder Anweisungen von den gespielten Hörtexten verstehen. Bei Teil 2 handelt es sich um einen Monolog. Der Monolog wurde einmal gespielt. In Teil 2 und 3 mussten die Studierenden fünf Fragen mit drei Auswahlmöglichkeiten beantworten.

Als nächstes mussten die Studierenden in Teil 4 sieben *richtig-falsch*-Fragen beantworten. Ein Dialog wird hier einmal gespielt. Als Impuls für den Dialog wird die Ausgangssituation beschrieben, die die Studierenden lesen mussten, bevor sie an den Fragen arbeiteten. In der Diskussion erhielten die Studierenden ein Transkript, um die Antworten zu finden. Durch das Transkript können die Studierenden Wortschatz und Ausdrücke aus dem Hörtext identifizieren. Dadurch können die Studierenden auch ihre deutsche Wortschatzbeherrschung entwickeln, indem sie nach Synonymen und / oder Antonymen für Wörter suchen.

Der Unterricht wurde mit einer Reflexionsphase abgeschlossen. Die Studierenden äußerten ihre Meinung zum Lernprozess, die in einem Satz erläutert werden sollte. Das Ziel war, dass die Studierenden ihre Meinung zu den wichtigsten Dingen äußern können. Aufgrund des zweimal vorgespielten Dialogs wurden die Studierenden gebeten, die Stimmen der einzelnen Sprecher zu erkennen. Wie im Bild 5.8 gezeigt, enthält dieser Abschnitt Informationssätze aus dem Dialog, und die Studierenden mussten bestimmen, wer der „Besitzer“ des Satzes ist.

Im zweiten Zyklus versuchten die Studierenden, das Thema des Textes anhand der Titel und Abbildungen zu finden. Dann lasen die Studierenden die Frageanweisung, unterstrichen wichtige Informationen und diskutierten unbekannte Wörter in der Gruppe. Die Höraktivitäten bestanden aus vier Fragen und dauerten 65 Minuten lang. Die Ergebnisse der Arbeit der Studierenden wurden in klassischer Weise gemeinsam besprochen und auch die Probleme der Studierenden wurden gemeinsam diskutiert. Durch die Diskussion der Ergebnisse wurden einige Probleme mit den Aufgaben zum Hören gefunden. Die gefundenen Probleme sind: (1) Wortschatzmangel beim Verstehen



von Fragen, (2) zu schnelles Sprechtempo, (3) Einschränkungen durch mangelndes Grammatikwissen, (4) einige Vokabeln waren bisher weder in Vorlesungen noch in Lehrbüchern gelernt worden und (5) mangelnde Hörpraxis außerhalb des Unterrichts.

Am Ende des Unterrichts befragt der Dozent die Studierenden über interessante Dinge aus dem Unterricht. Durch stille Diskussionen auf dem vorliegenden Manilapapier wurden Überlegungen angestellt. Alle Studierenden schrieben auf dem Papier: (1) was sie interessant finden (2) was sie nicht interessiert, (3) was ihre Schwierigkeiten sind und (4) andere Dinge, die sie vermitteln wollen. Alle Studierenden gingen von einem zum anderen Manilapapier. Sie brachten Stifte mit, um die Fragen zu beantworten, und sie durften auch die Antworten von Freunden kommentieren, aber sie durften nicht sprechen. Das Ziel dieser Überlegungen war es, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre Meinungen auszudrücken und schriftlich zu kommunizieren.

Der dritte Zyklus begann mit einer Frage-und-Antwort-Sitzung zwischen den Studierenden und Dozenten zu den Schwierigkeiten der Studierenden bei der Arbeit mit dem Modelltest B1-Zertifikat (*Zertifikat B1 Modelltest 2*. München: Hueber 2013). Aus den Ergebnissen der Diskussion ist bekannt, dass der Wortschatz und grammatische Strukturen die Hauptfaktoren der Schwierigkeiten der Studierenden sind. Daher konzentrierten sich die Lernaktivitäten im dritten Zyklus stärker auf die Suche nach Lösungen für die Probleme der Studierenden.

Um auf die Beschwerden der Studierenden über mangelnde Hörpraxis außerhalb des Klassenzimmers zu reagieren, gab der Dozent den Studierenden eine Audiodatei aus dem Hörtest, die von den Studierenden zu Hause abgespielt werden sollte. Der Dozent stellte zwei Arten von Hausaufgaben zur Verfügung. Zunächst mussten die Studierenden an den Hörübungen zu der gegebenen Audiodatei arbeiten und im nächsten Unterricht besprechen. Zweitens erhielten die Studierenden außer Audiodateien auch einen Antwortschlüssel einer Hörübung aus einem anderen Modelltest. Sie wurden aufgefordert, Gründe zu finden, warum die Antwort richtig oder falsch ist oder warum bestimmte Antworten als richtig gelten.

Die Studierenden durften zu Hause die Audiodatei so oft wie gewünscht abspielen, da der Dozent kein Limit vorgab. Diese Aktivität sollte nicht nur darauf abzielen, die Studierenden an die Stimmen der deutschsprachigen Muttersprachler, sowohl im Dialog als auch im Monolog, zu gewöhnen, sondern auch, um die kritische Haltung der Studierenden gegenüber den Problemen zu fördern und sie während der Unterrichtsdiskussionen zum Ausdruck zu bringen. Hier wurde auch deutlich, dass nicht alle Studierenden das Hören zu Hause üben wollten, obwohl die Audiodatei zur Verfügung stand. Das kann man während des Diskussionsprozesses sehen. Bestimmte Studierende

konnten die Ergebnisse ihrer Arbeit nicht zeigen. Andere Tipps, wie Unterstreichung der Schlüsselwörter und das Aktivieren des Vorwissens durch Lesen der dargestellten Situation vor den Übungen in Teil 2, Teil 3 und Teil 4, werden von den Studierenden noch gefordert.

Im dritten Zyklus konnten die Studierenden bestimmte Textarten erkennen, die sie schreiben mussten, als sie an Teil 1 und Teil 3 vom Modell Schreiben arbeiteten. In Teil 2 treten noch immer Missverständnisse auf. Wie im ersten Zyklus erläutert, wurden die Studierenden in diesem Teil dazu aufgefordert, ihre Meinung zu einem Thema auszudrücken. Einige Studierende verstanden es so, dass sie auf die Argumente einer Person in der Frage antworten sollten, nicht auf die großen Themen, die vor den Fragen stehen. Dieser Fehler wurde zu Beginn des Treffens diskutiert.

## F. EINFLUSSFAKTOREN DES LERNENS

Die Datenerfassung zur Bestimmung der Faktoren, die das Lernen auf der Grundlage des kritischen Denkens beeinflussen, erfolgte durch verschiedene Techniken, nämlich Beobachtung, Fragebögen und Interviews. In einem geschlossenen Fragebogen wurden die Studierenden gebeten anzugeben, welche Teile der Modelltests des B1 Zertifikats als die einfachsten, moderaten und schwierigsten Fragen gelten. Das Ausfüllen dieses Fragebogens wurde am Ende des ersten Zyklus des Lernprozesses von 19 Studierenden durchgeführt. Die Informationen aus dem Fragebogen wurden als Ausgangsdaten verwendet, um die Lernstrategien im nächsten Zyklus zu bestimmen.

Basierend auf den Ergebnissen des Fragebogens wurde festgestellt, dass der höchste Schwierigkeitsgrad beim Hören in Teil 2 bei 47 % lag. Das bedeutet, dass die Studierenden Teil 2 mehr als einmal anhören mussten. Der niedrigste Schwierigkeitsgrad wurde von 4,8 % der Studierenden in Teil 1 erlebt. Das war, falsche Wörter zu hören und Schwierigkeiten bei der Ermittlung von Antworten und Vokabeln zu haben. In Teil 2 verloren die Studierenden die Konzentration, hatten Schwierigkeiten, die richtigen Antworten zu finden, verstanden die Informationen nicht und fanden, dass das Thema des Texts nicht vertraut war. In Teil 3 hatten die Studierenden Schwierigkeiten, den Sprecher zu identifizieren und konnten die Informationen nicht verstehen. Darüber hinaus gaben 38,1 % der Studierenden an, dass sie den Hörtext in Teil 3 mehr als einmal hören mussten. Während 19 % der Studierenden glaubten, dass sie die Konzentration nach Teil 1 verloren und Schwierigkeiten hatten, den Sprecher in Teil 4 zu identifizieren. Konzentrationsverlust wurde auch von 14,3 % der Studierenden in Teil 3 erlebt.

Das Ergebnis der Testnoten der Prüfung zum Zertifikat Deutsch zeigt in jedem Zyklus einen Anstieg. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Noten im jeweiligen Zyklus.

	Anfangsnote	1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
Hören	60	53	62	70

Die Durchschnittsnoten in der Tabelle zeigen, dass die meisten Studierenden die Mindestpunktzahl, die zum Bestehen der Zertifikat Deutsch Prüfung notwendig ist, im 3. Zyklus überschritten haben. Um die Prüfung zu bestehen, müssen die Studierenden für jede Sprachfertigkeit mindestens 60 Punkte erreichen.

## G. SCHLUSSFOLGERUNG

Der Versuch zur Steigerung des kritischen Denkens der Studierenden beim Deutschlernen auf Stufe B1 im Hören wurde durch den Kurs ZiDs Vorbereitung unternommen. Es wurden drei Lernzyklen durchgeführt, um die Verbesserung der Hörfertigkeit der Studierenden in deutscher Sprache durch die Darstellung von Lernstrategien wie problemorientiertes Lernen, kooperatives Lernen und Forschung zu ermitteln. Durch diese Strategie werden die Studierenden aufgefordert, ihre Ideen gut auszudrücken, vor allem wenn die Prüfungszeit sehr knapp ist. Darüber hinaus können die Studierenden aus gemeinsamen Korrekturaktivitäten und der Präsentation der korrigierten Ergebnisse selbst evaluieren und von den Kommilitonen auch lernen. Außerdem können sie in dieser Übung Fehler erkennen bzw. korrigieren.

Um das kritische Denken durch den Einsatz problemorientierter Lernstrategien zu steigern, werden die Studierenden trainiert, auftretende Probleme zu identifizieren, gefundene Lösungen in Gruppen zu diskutieren und anschließend die erforderlichen Lösungen zu ermitteln. Durch die geführten Lernaktivitäten (in drei Zyklen) kann man sehen, dass die Lernergebnisse der Studierenden sich verbesserten.

Im Allgemeinen wird der Erfolg des Deutschlernens auf der Stufe B1 auf der Grundlage kritischen Denkens von zwei Faktoren beeinflusst, nämlich internen und externen Faktoren. Zu den internen Faktoren zählen das Verständnis der Studierenden für den Lerninhalt und ihre Fähigkeit, die gelernten Materialien anzuwenden. Von außen (äußere Faktoren) beeinflussen auch die Lernatmosphäre, die Stimmung der Studierenden und die Fähigkeiten der Kommilitonen den Lernerfolg.

LITERATURVERZEICHNIS

- Angelo, T. A. (1995): Beginning the dialogue: Thoughts on promoting critical thinking: Classroom assessment for critical thinking. *Teaching of Psychology*, 22, 6–7.
- Beyer, B. K. (1995): *Critical Thinking*. Bloomington, IN: Phi delta Kappa Educational Foundation.
- Cooper, James L. (1995): Cooperative Learning and Critical Thinking. *Journal Teaching of Psychology*, volume 22 issue 1, 7–9.
- Cottrell, Stella (2005): *Critical Thinking Skill: Developing Effective Analysis and Argument*. Hampshire & New York: Palgrave Macmillan.
- Oliver, H. & Utermohlen, R. (1995): *An innovative teaching strategy: Using critical thinking to give students a guide to the future*. <https://eric.ed.gov/?id=ED389702>
- Portmann-Tselikas, P. R. (2001): *Fremdsprache Deutsch. Kombinierte Fertigkeiten*, Heft 24. Stuttgart: Klett International/Edition Deutsch.
- Roche, J. (2008): *Fremdsprachenerwerb Fremdsprachen Didaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG.
- Underwood, M. K. & Wald, R. L. (1995): Conference style learning: A method for fostering critical thinking with heart. *Teaching Psychology*, 22 (1) 17–21.
- Zertifikat B1 Modelltest 2. (2013) München: Hueber Verlag.  
[http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/Zertifikat\\_B1\\_Modelltest%202\\_Hueber.pdf](http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/Zertifikat_B1_Modelltest%202_Hueber.pdf)



**ISBN 978-3-86205-331-5**